

Mehr Geld für den Originalerhalt

Ursula Hartwig



Datei „Kinderakte Edward Goldstein.jpg“:
Bad Arolsen, International Tracing Service: „Entsäuerung und Restaurierung von Akten des Kindersuchdienstes aus der Zeit von 1947 bis 1950“ (BKM-Sonderprogramm 2017), hier die Kinderakte von Edward Goldstein.

Letztlich geht es ja auch hier um's Geld. So war es schon bei der ersten, zwischen Bund und Ländern koordinierten Förderaktion für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts. Als Ergebnis intensiver Beratungen einigten sie sich im Sommer 2010 auf das einmalige Angebot von 600.000 Euro: 500.000 Euro aus dem Etat des damaligen Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Bernd Neumann, 100.000 Euro für die Länderseite aus dem Etat der Kulturstiftung der Länder (KSL). „Angebot“ deshalb, weil beide Förderer vor der endgültigen Mittelfreigabe sehen wollten, auf welche Projekte das Geld bundesweit verteilt werden sollte. „Einmalig“ deshalb, weil die potentielle Wiederholung der gemeinsamen Drittmittelbereitstellung vom Fördererfolg abhängig gemacht wurde.

Diese erste Auflage diente also vor allem dazu, die Perspektive auf den Gesamtumfang der Herausforderung des Originalerhalts zu öffnen und damit die förderpolitischen Ziele zu definieren. Bewusst wurden unterschiedliche Kategorien angesprochen wie Schäden durch falsche Lagerung, Schimmel und Säure; auf Seiten der Erhaltungsmaßnahmen standen Verfahren wie Konservierung, Restaurierung, Schutz-

verpackung und Massensäuerung. Die exemplarische Auswahl von 30 Projekten überzeugte – der Rest ist Geschichte: Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) wurde 2011 erst einmal für eine Pilotphase von fünf Jahren gegründet und konnte seitdem jährlich Modellprojekte mit wechselnden Themenschwerpunkten fördern. Über die acht Jahre von 2010 bis heute summiert sich das Bund-Länder-Fördervolumen auf 3,3 Mio. Euro.

Parallel erarbeitete die KEK die Bundesweiten Handlungsempfehlungen für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts – Kernauftrag der Förderer in der Pilotphase. Für dieses nationale Konzept war zu untersuchen, welche Geldsumme in den Originalerhalt fließen müsste, um mindestens 1 Prozent desjenigen geschädigten und gefährdeten Schriftguts zu retten, das in den Gedächtniseinrichtungen des Bundes, der Länder und der Kommunen bewahrt werden soll. Die Antwort liegt in der theoretischen Orientierungsgröße von jährlich 63,2 Mio. Euro.¹ Eine Summe, die das in der Pilotphase 2010–2015 im Durchschnitt jährlich für Modellprojekte zur Verfügung stehende Volumen von knapp 400.000 Euro klar auf die Plätze verweist. Dabei ist nicht zu vergessen, dass das theoretische Maximalkonstrukt der Handlungsempfehlungen – die Behandlung aller verzeichneten Schädigungen und Gefährdungen – die limitierten Kapazitäten der vorhandenen Infrastrukturen wie Fachpersonal, Werkstätten und Dienstleister bewusst außer Acht ließ. Aber: Stünden die empfohlenen Millionen jetzt zur Verfügung, lieferten sie schlechte Presse, denn die gegebenen Infrastrukturen können sie gar nicht umsetzen; ein Großteil der Mittel würde nicht abgerufen. Zuviel Geld kann auch verhängnisvoll sein.

Im Sinne eines realistischen Szenarios legte die KEK im Frühsommer 2016 Bund und Ländern auftragsgemäß Zahlen für den Einstieg in ein breit aufgelegtes Förderprogramm für den Originalerhalt vor, das die

¹ Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken in Deutschland. Bundesweite Handlungsempfehlungen für die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Kultusministerkonferenz, Berlin 2015, S. 15.

Begrenzungen der vorhandenen Kapazitäten einrechnet. Danach wäre in einer solchen dreijährigen „Phase 1“ ein zusätzlicher Einsatz von 35 Mio. Euro möglich, in Jahrestanchen von 10, 10 und 15 Mio. Euro, die vor allem für die Mengenverfahren Massenseitierung, Schutzverpackung und Trockenreinigung anzuwenden wären. Die für diese Verfahren aktiven größeren Dienstleister können auf eine entsprechend forcierte Auftragslage einfach schneller reagieren als kleinere Restaurierungswerkstätten.

Das vorgelegte Zahlengerüst nutzten Bund und Länder für ihre Beratungen. Als Ergebnis auf Seiten des Bundes kündigte die Kulturstatsministerin Monika Grütters im November 2016 erstmals ein Sonderprogramm für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts anhand von Mengenverfahren an: 1 Mio. Euro Bundesmittel wurden 2017 über den Einsatz von mindestens 50 Prozent Eigenmitteln für den Abruf angeboten, mindestens 500.000 Euro davon sollten die Archive und Bibliotheken in Trägerschaft von Ländern und Kommunen erreichen.² In der Ausgestaltung der Antragslage folgte die BKM den Empfehlungen der KEK: Auf Landesebene wurde erstmals eine Erstbewertung der Anträge vorgeschaltet, auf deren Basis sowie unter Beteiligung der KEK und ihres Fachbeirats traf BKM die abschließende Förderentscheidung. Da parallel zum BKM-Sonderprogramm 2017 zum achten Mal ein Themenschwerpunkt im Rahmen der Modellprojektförderung ausgelobt wurde, meldete die KEK im August den großartigen Erfolg von zwei stark überzeichneten Förderlinien, die insgesamt 79 Projekte ermöglichen: „Originalerhalt im Sonderformat – 1,5 Millionen Euro Fördermittel für Archive und Bibliotheken.“³

Und auch jetzt – bei den Vorplanungen für das kommende Jahr – geht es wieder um's Geld. Die Bundestagswahl und die aktuell laufenden Sondierungsgespräche markieren zwar ein Interim, aber der Weg in das nächste Jahr ist durch entscheidende Einträge im ersten Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2018 geebnet: Nicht nur ist die Förderung der KEK bis 2020 gesichert, auch die Wiederaufnahme des BKM-Sonderprogramms für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts ist mit 1 Mio. Euro in den Bundeshaushalt eingestellt.⁴ Auf Seiten der Länder kommt es nun darauf an, für die hier erforderliche Kofinanzierung ausreichend Mittel vorzuhalten.

Ziel von „Phase 1“ ist die Ertüchtigung der vorhandenen Bestandserhaltungs-Infrastrukturen: In „Phase 2“ sollen diese befähigt sein, die belegte Summe von jährlich 63,2 Mio. Euro effektiv und erfolgreich bewirtschaften zu können. Eine elementare kulturpolitische Entscheidung, die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts konsequent und mit dem erforderlichen finanziellen Einsatz zu verfolgen. 6,3 Mrd. Euro für den Zeitraum von einhundert Jahren, um das gefährdete und bereits geschädigte Schriftgut in öffentlicher Trägerschaft dauerhaft im Original zu sichern. Vergleichsweise viel Geld; damit liegt die Frage nach dem Preisgefüge auf der Hand. Ein privates Gebot in Höhe von 450 Mio. Dollar für die Ersteigerung von Leonardo da Vincis „Salvator Mundi“ – das gibt der Diskussion um den Wert der Originale dieser Tage jedenfalls neuen Stoff.⁵

Und was ist mit dem Einsatz von kostbaren Steuergeldern für den Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts zu gewinnen? Der öffentliche und dauerhafte Zugang zu einzigartigen Quellen und beredten Schriftzeugen – die breite Palette des diesjährigen Sonderprogramms ist bester Ausweis für das, was in der Summe seiner Teile das kulturelle Gedächtnis ausmacht.⁶ |



Foto: Thomas Steinle

Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen: Schutzverpackung der Bibliothek des Melchior Goldast von Haiminsfeld, eine der wenigen nahezu vollständig erhaltenen Bibliotheken des Spät-humanismus (BKM-Sonderprogramm 2017), hier ein Blick auf die Sammlung Goldast.



Dr. Ursula Hartwig

Leitung der Koordinierungsstelle für die Erhaltung der schriftlichen Kulturguts (KEK)
Staatsbibliothek zu Berlin –
Preußischer Kulturbesitz
Unter den Linden 8
10117 Berlin

2 <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Pressemitteilungen/BPA/2016/11/2016-11-11-bkm-haushalt.html?nn=402600> [17. November 2017].

3 http://kek-spk.de/fileadmin/user_upload/pdf_Downloads/Pressemitteilung_KEK_-_Originalerhalt_im_Sonderformat.pdf [17. November 2017].

4 <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/130/1813000.pdf> [17. November 2017].

5 Beispielsweise http://www.deutschlandfunk.de/salvator-mundi-gemaelde-leonardo-da-vinci-bringt-rekordsumme.2849.de.html?drn:news_id=816149 [17. November 2017].

6 Die komplette Liste der im BKM-Sonderprogramm geförderten Projekte ist abrufbar unter http://kek-spk.de/fileadmin/user_upload/KEK_Sonderprogramm_2017_-_Projekte_im_Ueberblick.pdf [17. November 2017].